Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am 4. Sonntag im Advent B

Samstag/Sonntag, 23/24. Dezember 2023

KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied (GL 225):

1) Wir ziehen vor die Tore der Stadt. Der Herr ist nicht mehr fern. Singt laut, wer eine Stimme hat! Erhebt die Blicke, wer schwach und matt! Wir ziehen vor die Tore der Stadt und grüßen unsern Herrn.
2) Er ist entschlossen, Wege zu gehn, die keiner sich getraut. Er wird zu den Verstoßenen stehn, wird nicht an anderer Urteil sehn. Er ist entschlossen, Wege zu gehen, vor denen allen graut.
3) Er ruft uns vor die Tore der Welt. Denn draußen wird er sein, der draußen eine Krippe wählt und draußen stirbt auf dem Schädelfeld. Er ruft uns vor die Tore der Welt: Steht für die draußen ein!

Eröffnung und Begrüßung:

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A: Amen.
V: Gott, der uns ein erfülltes Leben ermöglichen will, ist mit Euch allen.
A: Und mit Deinem Geiste.

Einführung:

Wer regiert die Welt? – Das Geld, wie es sprichwörtlich heißt? Oder finstere Mächte, wie uns manche Verschwörungstheoretiker weißmachen wollen? Haben gar wir alles im Griff, die Welt zu gestalten? Oder am Ende vielleicht doch Gott allein?
Die Frage beantwortet unsere Bibel ganz anders aus dem Erleben der Menschen mit dem Gott, in dessen Namen wir uns heute versammelt haben. Öffnen wir uns für diese Botschaft und grüßen den, der sie greifbar gelebt hat:

Kyrierufe (GL 224):

1. Maria durch ein Dornwald ging, Kyrie eleison. Maria durch ein Dornwald ging, der hat in sieben Jahr´n kein Laub getragen. Jesus und Maria.
2. Was trug Maria unter ihrem Herzen? Kyrie eleison. Ein kleines Kindlein ohne Schmerzen, das trug Maria unter ihrem Herzen. Jesus und Maria.
3. Da haben die Dornen Rosen getragen, Kyrie eleison. Als das Kindlein durch den Wald getragen, da haben die Dornen Rosen getragen. Jesus und Maria.

oder:
Herr Jesus Christus,

- Du kommst als bedürftiges Kind in unsere machthungrige Welt. *Kyrie eleison.*
- Du zeigst Dich den Menschen mit Deiner barmherzigen Liebe. *Christe eleison.*
- Du regierst die Welt mit Deiner Zugewandtheit zu uns Menschen. *Kyrie eleison.*

Vergebungsbitte:

Gott, wo wir uns Deiner Liebe versagt haben, da verzeih uns und führe uns zurück in Deine Barmherzigkeit. AMEN.

Tagesgebet:

Gott,
gieße Deine Gnade in unsere Herzen ein.
Durch die Botschaft des Engels
haben wir die Menschwerdung Christi,
Deines Sohnes, erkannt.
Führe und durch sein Lebensbeispiel
zur Herrlichkeit der Auferstehung.
Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus,
Deinen Sohn, unseren Bruder, Herrn und Gott,
der mit Dir und dem Heiligen Geist
lebt und wirkt in Zeit und Ewigkeit.
AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Vordergründig geht es um einen Tempelbau. Doch eigentlich geht es darum, wer wen im Griff hat: Gott den König oder der König Gott?

Erste Lesung (2 Sam 7,1-5.8b-12.14a.16):

Aus dem zweiten Buch Samuel.
In jenen Tagen als König David in seinem Haus wohnte und der Herr ihm Ruhe vor allen seinen Feinden ringsum verschafft hatte, sagte er zu dem Propheten Natan: Ich wohne in einem Haus aus Zedernholz, die Lade Gottes aber wohnt in einem Zelt. Natan antwortete dem König: Geh nur und tu alles, was du im Sinn hast; denn der Herr ist mit dir. Aber in jener Nacht erging das Wort

des Herrn an Natan: Geh zu meinem Knecht David, und sag zu ihm: So spricht der Herr: Du willst mir ein Haus bauen, damit ich darin wohne? bIch habe dich von der Weide und von der Herde weggeholt, damit du Fürst über mein Volk Israel wirst, und ich bin überall mit dir gewesen, wohin du auch gegangen bist. Ich habe alle deine Feinde vor deinen Augen vernichtet, und ich will dir einen großen Namen machen, der dem Namen der Großen auf der Erde gleich ist. Ich will meinem Volk Israel einen Platz zuweisen und es einpflanzen, damit es an seinem Ort sicher wohnen kann und sich nicht mehr ängstigen muss und schlechte Menschen es nicht mehr unterdrücken wie früher und auch von dem Tag an, an dem ich Richter in meinem Volk Israel eingesetzt habe. Ich verschaffe dir Ruhe vor allen deinen Feinden. Nun verkündet dir der Herr, dass der Herr dir ein Haus bauen wird. Wenn deine Tage erfüllt sind und du dich zu deinen Vätern legst, werde ich deinen leiblichen Sohn als deinen Nachfolger einsetzen und seinem Königtum Bestand verleihen. Ich will für ihn Vater sein, und er wird für mich Sohn sein. Dein Haus und dein Königtum sollen durch mich auf ewig bestehen bleiben; dein Thron soll auf ewig Bestand haben.
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott.

Antwortgesang:
***KV**: Von der Huld des HERRN will ich ewig singen.*

Von der Huld des HERRN will ich ewig singen, *
von Geschlecht zu Geschlecht mit meinem Mund deine Treue verkünden.
Denn ich bekenne: Auf ewig ist Huld gegründet, *
im Himmel deine Treue gefestigt. - KV

Einst hast du in einer Vision zu deinen Frommen gesprochen: /
Ich habe einen Bund geschlossen mit meinem Erwählten *
und David, meinem Knecht, geschworen:
Auf ewig gebe ich deinem Haus festen Bestand *
und von Geschlecht zu Geschlecht gründe ich deinen Thron. - KV

Er wird zu mir rufen: Mein Vater bist du, *
mein Gott, der Fels meiner Rettung.
Auf ewig werde ich ihm meine Huld bewahren, *
mein Bund mit ihm ist verlässlich. - KV

Einführung zur zweiten Lesung:
Gott schließt niemanden aus, sondern immer alle mit ein – das ist die Erfahrung des Apostels, die er in einem Lobpreis seiner Gemeinde weitergibt.

Zweite Lesung (Röm 16,25-27):
Aus dem Römerbrief.
Dem aber, der die Macht hat, euch Kraft zu geben - gemäß meinem Evangelium und der Botschaft von Jesus Christus, gemäß der Offenbarung jenes Geheimnisses, das seit ewigen Zeiten unausgesprochen war, jetzt aber nach dem Willen des ewigen Gottes offenbart und durch prophetische Schriften kundgemacht wurde, um alle Heiden zum Gehorsam des Glaubens zu führen - , ihm, dem einen, weisen Gott, sei Ehre durch Jesus Christus in alle Ewigkeit! Amen.
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott.

Hallelujaruf:
GL 174,4 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Maria sagte:
Siehe, ich bin die Magd des Herrn;
mir geschehe nach deinem Wort.

GL 174,4 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Evangelium (Lk 1,26-38):
Aus dem Lukasevangelium.
Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria. Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn wirst du gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen und seine Herrschaft wird kein Ende haben. Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete ihr: Heiliger Geist wird über dich kommen und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. Siehe, auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar

gilt, ist sie schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist nichts unmöglich. Da sagte Maria: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel.
Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.
A: Lob sei Dir Christus.

Hallelujaruf:
GL 174,4 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Auslegung:
In unserer Kirche, aber auch in vielen Bereichen der Gesellschaft, ob in Politik oder in Vereinen, in Schulen und Familien, wird immer wieder die Machtfrage gestellt. Selten offen, sondern mehr versteckt. Es wird ergründet, wie Entscheidungen zustande kommen und wer über wen Macht ausübt. Liebend gerne wird das auch verschleiert: in der Kirche reden wir ja lieber vom Dienen …

Die biblischen Texte, die uns für diesen vierten Adventsonntag gegeben sind, stellen ebenfalls vielfältig Machtfragen – zwischen Gott und Mensch und zwischen den Menschen untereinander. Sie stellen Gott als den Allmächtigen vor, der seine Macht aber ganz anders ausübt, als wir Menschen uns das vorstellen oder manchmal auch wünschen würden.
Vordergründig geht es bei David um den Tempelbau. Inhaltlich aber darum, Gott in den Griff zu bekommen. Gott soll nicht in einem Zelt leben, nah bei den Menschen, den Menschen folgend, wohin auch immer sie gehen oder sich verirrt haben. Gott soll einen festen Platz bekommen, zu dem die Menschen dann, wenn sie ihn brauchen, kommen können/müssen. David hat Gott alles zu verdanken. Er weiß, dass Gott in seiner Barmherzigkeit und Liebe unberechenbar ist. Und wenn ER sich mit den Menschen aus dem Volk verbündet, dann könnte es für ihn als König gefährlich werden. Deshalb der Tempelbau, der vordergründig vernünftig und großzügig erscheint, hintergründig aber die Frage stellt, wer die Macht über das Volk Gottes und wo dieser Gott zu sein hat.
In seinem Lobpreis formuliert der Apostel seine Erkenntnis, wie Gott Macht gebraucht: er offenbart sich den Menschen, gibt sich ihnen in die Hand. Er lässt über sich gewähren, weil ihm an Beziehung und nicht an Macht gelegen ist.
Gott hat einen großen Heilsplan mit den Menschen. Dazu ist er aber auf die Mitwirkung der Menschen angewiesen. Das ist der Inhalt, den der Autor des Lukasevangeliums in die Verkündigungsszene zum Ausdruck bringt. Gott liebt Teamwork, bei dem alle Verantwortung übernehmen und niemand übersehen wird.

Nicht erst seit dem Bekanntwerden der Missbrauchsfälle in unserer Kirche, die auf schreckliche Weise auch ein Missbrauch von Vertrauen und Macht sind, stellen viele Menschen in unserer Kirche die Machtfrage. Können Papst, Bischöfe und Priester allein alles bestimmen, oder braucht es nicht vielmehr eine neue Form der Entscheidungsfindung und Leitungsverantwortung? Synodal ist da ein beliebtes Modewort geworden, jedoch ebenfalls für verschiedene Interpretationen missbrauchsverdächtig. Die einen stellen sich eine Demokratisierung der Entscheidungswege vor, andere ein Anhörungsverfahren des Volkes Gottes, wieder andere eine gefährliche Spielwiese für Populisten und Theologen. Die Machtfrage in der Kirche offenbart sich als vielschichtig und immer auch nicht ganz zu durchschauen. Dennoch werde ich den Verdacht nicht los, dass bei vielen die davidische Spielart eine Rolle spielt: den jeweils anderen/die jeweils andere Seite in den Griff bekommen zu wollen…
In der Politik und auch in anderen Feldern, Vereinen, Familien, Nachbarschaften, ist dieses Bestreben oft ebenfalls zu beobachten: Wer hat mehr Einfluss bei den Entscheidungsfindungen? Welche Lobbyisten finden den besseren Zugang zu den Entscheidungsträgern? Wer regiert allein dadurch, dass er oder sie das nötige Geld hat? Wer schafft sich Abhängigkeiten - und wenn es nur das familiäre „Solange Dein Handy in meinem W-LAN hängt …!“ (früher waren das „Deine Füße unter meinem Tisch“). Und in Vereinen oder in Familienbetrieben geht es ja auch oft um die Schwierigkeiten des Loslassens, wenn Verantwortung übergeben wird, und die alten als „Graue Eminenzen“ immer noch im Hintergrund mitmischen …

Das ganze Thema klingt so un-adventlich oder am Heiligen Abend fehl am Platz. Doch ist es genau die Botschaft, die die Menschen in ihren Erlebnissen und Beziehungen zu unserem Gott gemacht haben. Er lässt sich von uns Menschen nicht in den Griff bekommen, sondern ist immer frei und unabhängig. Und er übt seine Macht nicht mit Gewalt, sondern in Beziehung aus. In den kleinen Dingen offenbart sich seine Macht, wenn er Menschen heilt und aufrichtet, begleitet und tröstet, annimmt und fördert. Er ist immer ganz den Menschen zugewandt und sein Augenmerk liegt einzig

darin, dass jeder der so unterschiedlichen Menschen in Frieden ein erfülltes Leben gestalten kann. So setzt Gott seine Macht ein und ist dazu auch auf die Mitwirkung von uns Menschen angewiesen. Er braucht jede und jeden mit den jeweiligen Talenten und Fähigkeiten. Maria in ihrem Gottvertrauen, David in seiner Leitungsfähigkeit, Paulus in seiner sprachlichen Überzeugungskraft … und er überfordert keinen, er befiehlt keinem etwas, sondern lädt immer ein, fragt an, versucht zu überzeugen und mitzunehmen, damit ein aufrichtiges und ehrliches JA zu seinem Plan möglich wird.
Modern nennen wir das derzeit „synodal", was aber keine demokratische Legitimierung, sondern ein gemeinsames aufeinander und auf Gott hören zum Ausdruck bringen soll. Viele Auseinandersetzungen unserer Zeit scheitern aber daran, dass wir uns nicht genügend Zeit und Aufmerksamkeit schenken, um den anderen wirklich zu verstehen und in Entscheidungswege einbinden zu können. Gott dagegen nimmt sich die Zeit und die Mühe für uns …

Und damit sind wir in den Machtfragen unserer Zeit mitten im Advent angekommen: es braucht seine Zeit, um den Willen und die Vorstellungen der Einzelnen für alle sichtbar und verstehbar zu machen und aufeinander und mit Gott abgestimmt, zum Wohl aller umzusetzen.
Viel Zeit bis Weihnachten haben wir dafür nicht mehr, aber in den kommenden Wochen könnten wir uns von diesem göttlichen Vorgehen anregen lassen, um uns in den entscheidenden Fragen nicht auseinander zu diskutieren, sondern einander zuhören.
Amen!

Glaubensbekenntnis: **gebetet**

Fürbitten:

V: Um die Kraft, wie Gott diese Welt zu gestalten, lasst uns beten und bitten:

A: GL 229 „Herr, erhebe dich, hilf uns und mach uns frei!"

- Für alle Familien, die sich intensiv auf die Feier der Weihnacht vorbereiten!
  A: GL 229 „Herr, erhebe dich, …"
- Für alle Verantwortungstragenden in Politik und Gesellschaft, die in ihren Entscheidungen oft langfristig Weichen stellen!
- Für unsere Vereine und Verbände, die heute unter Mangel an Nachwuchs und an Verantwortungsträgern leiden!
- Für die Kinder hier und weltweit, die gute Vorbilder für ihre Lebensgestaltung benötigen!
- Für unsere Verstorbenen, vor allem für jene, deren Tod uns an Weihnachten erneut sehr traurig macht!

Du weißt um unsere Schwächen und Stärken und willst uns helfen. Dafür danken wir Dir und loben Dich, heute und in Ewigkeit. AMEN.

Lied (GL 741,1+4):

1. "Tauet, Himmel, den Gerechten, Wolken, regnet ihn herab!" rief das Volk in bangen Nächten, dem Gott die Verheißung gab, einst den Mittler selbst zu sehen / und zum Himmel einzugehen; |: denn verschlossen war das Tor, bis der Heiland trat hervor. :|
4. Lasst uns wie am Tage wandeln, allzeit für den Herrn bereit; suchet, um gerecht zu handeln, Wahrheit, Fried und Einigkeit! Lasst uns in diesen Zeiten unser Herz zur Buß bereiten, |: wandeln auf des Lichtes Bahn, ziehen Jesus Christus an! :|

Einleitung zum Vater unser:

V: Um Gottes Kraft für unser Miteinander, in dem sich das Reich Gottes zeigen soll, bitten wir mit Jesu Worten:

A: Vater unser …

Einleitung zum Friedensgruß:

V: Wenn Macht mit Gewalt ausgeübt wird, dann sind oft Menschen am Werk. Gott lehrt uns eine andere Form. So bitten wir:
Herr Jesus Christus, tritt ein in unsere Mitte und erfülle alle mit Deinem Frieden.
Dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation:

In den vielen Methoden,
Macht über andere Menschen auszuüben,
ob einladend oder befehlend,
ob subtil oder ganz offensichtlich
bringt Gott eine neue Spielweise ein:
er macht sich selbst zum Spielball der Mächte
und entzieht sich allen
indem er einfach alle liebt

Danklied (GL 227,1-5):

1. Komm, du Heiland aller Welt, Sohn der Jungfrau, mach dich kund. Darob staune, was da lebt: Also will Gott werden Mensch.
2. Nicht nach eines Menschen Sinn, sondern durch des Geistes Hauch kommt das Wort in unser Fleisch und erblüht aus Mutterschoß.
3. Wie die Sonne sich erhebt und den Weg als Held durcheilt, so erschien er in der Welt, wesenhaft ganz Gott und Mensch.
4. Glanz strahlt von der Krippe auf, neues Licht entströmt der Nacht. Nun obsiegt kein Dunkel mehr, und der Glaube trägt das Licht.
5. Gott dem Vater Ehr und Preis und dem Sohne Jesus Christ, Lob sei Gott dem Heilgen Geist jetzt und ewig. Amen.

Schlussgebet:

Gott,
Du schenkst uns in Deinem Wort Deine Nähe.
Dafür danken wir Dir und bitten:
Bereite unsere Herzen,
damit wir in der Heiligen Nacht
Dich mit offenen Armen empfangen.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
AMEN.

Segen:

V: Der Herr ist mit Euch.
A: Und mit Deinem Geiste.
V: Gott, der machtvolle, erfülle Eure Herzen und Eure Hände,
damit Ihr seinen Segen in die Welt und zu den Menschen tragt,
den Segen + des Vaters + des Sohnes + des Heiligen Geistes.
A: Amen.
V: Gelobt sei Jesus Christus.
A: In Ewigkeit. Amen.